

20th European Conference on Modern South Asian Studies (ECMSAS)

European Association of South Asian Studies, 8-11 July 2008, Manchester (UK)

The ECMSAS is the largest gathering of South Asia oriented researchers in Europe, covering all fields from the humanities and social sciences to technology, natural sciences and medicine. The conference is held every two years under the aegis of the European Association of South Asian Studies (EASAS), a professional, non-profit organisation of scholars engaged in research and teaching concerning South Asia with regard to all periods and fields of study. The objectives of EASAS are to support and promote South Asian Studies in all countries of Europe.

Please visit the panels page to view a list of panels to be held at the conference (<http://www.arts.manchester.ac.uk/ecmsas/>). The conference will be hosted by the School of Arts, Histories and Cultures at the University of Manchester.

For general enquiries about the conference: ecmsas@manchester.ac.uk or Janet Meredith, Conference Administrator, School of Arts, Histories and Cultures, University of Manchester, Manchester M13 9PL, UK. Tel: +44 161 275 8950.

Informationen aus Forschung und Lehre

2. Weiterbildungsseminar Dolmetschen Japanisch/Deutsch, Deutsch/Japanisch der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Nach dem erfolgreichen ersten Dolmetschseminar Japanisch/Deutsch im August 2006 wurde am Fachbereich Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft (FASK) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Germersheim vom 13. bis 24. August 2007 das zweite Weiterbildungsseminar Dolmetschen zum Sprachenpaar Japanisch/Deutsch durchgeführt. Die curriculare Planung und Leitung lag bei Aya Puster (Sprachzentrum für Japanisch, Frankfurt am Main; Mitglied BDÜ), Fujiko Sekikawa (Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin; Mitglied AHC) und Asa-Bettina Wuthenow (Institut für Japanologie, Universität Heidelberg; Mitglied BDÜ). Für die Organisation war der Arbeitsbereich Chinesisch des FASK in Zusammenarbeit mit Akiko Stein zuständig. Als Assistentinnen wirkten neben Akiko Stein Sabrina Frank und Christiane Häfner (beide Universität Heidelberg) mit. Das Programm wurde durch zahlreiche renommierte Gastreferenten, teils vom FASK, teils von auswärts, bereichert, die Workshops auf ihren jeweiligen Fachgebieten durchführten und Fachvorträge hielten.

Bei der Programmgestaltung wurde zum einen streng auf eine Progression geachtet, die den Schwierigkeitsgrad der einzelnen Übungen berücksichtigt, zum anderen wurde, anders als im Vorjahr, eine Aufgliederung des Seminars in zwei Teile vorgenommen: In der ersten Seminarwoche lag der Schwerpunkt auf dem Konsekutivdolmetschen, in der zweiten auf dem Simultandolmetschen. Hierdurch wurde einerseits der Tatsache Rechnung getragen, dass die Beherrschung der

Techniken des Konsekutivdolmetschens auch für diejenigen Dolmetscher, die hauptsächlich simultan arbeiten, unerlässlich ist. Andererseits ergab sich hierdurch für die Teilnehmer der Vorteil, dass eine separate Anmeldung für die beiden Kursteile und somit eine Teilnahme ausschließlich in der ersten oder ausschließlich in der zweiten Woche möglich wurde.

Insgesamt meldeten sich 21 Teilnehmer aus Deutschland, der Schweiz und Japan mit zumeist langjähriger Berufserfahrung im Übersetzen wie im Dolmetschen an, die sich wie folgt verteilten: Sechs meldeten sich ausschließlich für die erste Seminarwoche an, fünf ausschließlich für die zweite und zehn für beide Wochen, so dass in der ersten Woche sechzehn Teilnehmer anwesend waren und in der zweiten fünfzehn. Das Alter der Teilnehmer reichte von 25 Jahren bis 55 Jahre. Unter den Teilnehmern befanden sich acht mit A-Sprache (Muttersprache) Japanisch und elf mit A-Sprache Deutsch. Zwei Teilnehmer waren zweisprachig (Japanisch – Deutsch).

Die Begrüßung der Kursteilnehmer wurde in der ersten Seminarwoche durch den Dekan des Fachbereichs Prof. Dr. Karl-Heinz Stoll vorgenommen, in der zweiten Woche durch Prof. Dr. Peter Kupfer, Leiter des Arbeitsbereiches Chinesisch.

Das Zustandekommen und die erfolgreiche Durchführung des Projekts waren der engen Zusammenarbeit mit dem Japanischen Kulturinstitut in Köln und der Japan Foundation, die großzügige Fördermittel zur Verfügung stellten, sowie der tatkräftigen Unterstützung durch das Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin (JDZB) zu verdanken, ferner der Mitarbeit des Instituts für Japanologie der Universität Heidelberg, des Sprachzentrums für Japanisch in Frankfurt am Main sowie des Deutsch-Japanischen Wirtschaftskreises in Düsseldorf.

In diesem zweiwöchigen Intensivseminar vermittelten didaktisch und beruflich erfahrene Lehrkräfte sowohl theoretische und methodische Grundlagen des Dolmetschens als auch praktische Übungen in allen Dolmetscharten – vom Gesprächs- bis zum Simultandolmetschen – in der modernen Dolmetschlehranlage des FASK. Zu Beginn der ersten Woche wurde durch Prof. Kôji Ueda (Japanisches Kulturinstitut Köln) eine Einführung in das Dolmetschen gegeben, in welcher insbesondere die Voraussetzungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die ein Dolmetscher verfügen muss, erläutert sowie grundlegende Übungsformen vorgestellt wurden. An praxisnahen dolmetschvorbereitenden Übungen wurden in der hauptsächlich dem konsekutiven Dolmetschen gewidmeten Woche Einheiten zu „Floskeln der Rede“, zu „Formellem Redestil im Deutschen und im Japanischen“, Zahlenübungen, Sight Translation, Satz-für-Satz-Dolmetschen, Code Switching und Shadowing angeboten. Ab dem dritten Seminartag wurden täglich, getrennt nach Muttersprache, Ausspracheübungen im Deutschen (für die japanischen Muttersprachler) und im Japanischen (für die deutschen Muttersprachler) durchgeführt. Überdies war eine dreistündige Unterrichtseinheit zur „Notizentechnik für Dolmetscher“ vorgesehen (Dipl.-Dolm. Stephanie Bulkowski, Universität

Heidelberg), in welcher die Notation nach Heinz Matyssek vermittelt wurde, sowie ein dreieinhalbstündiger Workshop zu „Stimm- und Sprechtraining und non-verbale Kommunikation“, der von der Sprechwissenschaftlerin Kristin Gerau (Universität Mainz/Germersheim) durchgeführt wurde. Vorträge externer Fachleute gab es zwei: Horst Fehrenbach (Dipl.-Biol., Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (IFEU)) sprach auf Deutsch zur „Nachhaltigkeit von erneuerbaren Energien und Bio-Treibstoffen“, Dr. Shôji Iijima (Universität Heidelberg) stellte auf Japanisch den populären japanischen Schriftsteller Ryôtarô Shiba vor. Als Übung zum bilateralen Dolmetschen wurde ein Gespräch zum Thema Schule und Erziehung in Japan durchgeführt. Abgeschlossen wurde die erste Seminarwoche durch eine Übung zum Arbeitsdolmetschen (simulierte Fabrikbesichtigung bei FUJI Film/Japan) und eine Abschlussfeier, bei welcher den Teilnehmern die Zertifikate überreicht wurden.

Die zweite, hauptsächlich dem simultanen Dolmetschen gewidmete Woche begann mit einer umfassenden Einführung ins Simultandolmetschen, für welche Prof. Dr. Sylvia Kalina von der Fachhochschule Köln gewonnen werden konnte, AIIC-Mitglied und international anerkannte Expertin auf dem Gebiet der Dolmetschdidaktik. Die Einführungsveranstaltung gliederte sich in einen Vortragsteil, in welchem theoretische Aspekte des Simultandolmetschens behandelt wurden, und in einen praktischen, in welchem Gedächtnisübungen zur Vorbereitung auf das Simultandolmetschen sowie Kabinenübungen Deutsch-Deutsch zur Reformulierung durchgeführt wurden. Die kleineren Übungen in dieser Woche betrafen Zahlenübungen, Ausspracheübungen Japanisch und Deutsch, Multi Tasking, Funktionsverbgefüge im Deutschen und Möglichkeiten der Übertragung ins Japanische, Cloze Task und Shadowing. Des Weiteren wurde eine Übungseinheit zu einer Sonderform des Simultandolmetschens, dem Flüsterdolmetschen, durchgeführt. Im Mittelpunkt stand in dieser Woche das Simultandolmetschen in der Kabine. Hierzu wurden vier auswärtige Referenten eingeladen, so dass jeden Tag ein längerer Vortrag mit anschließender Q&A-Runde auf dem Programm stand. Den ersten Vortrag hielt Dr. Verena Kuni (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main) zum Thema „*Not Your Granny's Crafts – Neue Maschen für Alltag, Politik und Kunst? Stricken in Zeiten von Web 2.0*“ (primäre Dolmetschrichtung: Deutsch-Japanisch; bereitgestelltes Vorbereitungsmaterial: Volltext auf Deutsch). Am zweiten Tag hielt Yoshimasa Nakao (Japanische Internationale Schule Frankfurt am Main) einen Vortrag mit dem Titel „*Nichi-doku sangyô bunka kôryûshi*“ („Die Geschichte der deutsch-japanischen Beziehungen im Bereich von Industrie und Kultur“; primäre Dolmetschrichtung: Japanisch-Deutsch; bereitgestelltes Material: Abstract auf Japanisch). Am dritten Tag sprach Dr. Kerstin Teicher vom Deutsch-Japanischen Wirtschaftskreis (DJW) über die Ziele und Aktivitäten des DJW (primäre Dolmetschrichtung: Deutsch-Japanisch; Material: PPT auf Deutsch). Am vierten Tag wurde von Ippei Morita (Shiga University of Medical Science) ein Vortrag über die Gefährdung der Stadt Kôbe durch

Naturkatastrophen, insbesondere Überschwemmungen, und bereits ergriffene sowie notwendige Sicherheitsmaßnahmen gehalten (primäre Dolmetschrichtung: Japanisch-Deutsch; Material: PPT (nur Bilder) und Stichworte auf Japanisch). Die ganze Woche über wurde Kabinentechnik erläutert und die Zusammenarbeit in der Kabine geübt. Nach jedem Vortrag wurden die Outputs der einzelnen Kabinen gemeinsam evaluiert. Die einzelnen Outputs wurden auf Audiokassette aufgenommen, so dass die Teilnehmer ihre eigene Dolmetschleistung nachträglich anhören konnten.

Eine besondere Übungsmöglichkeit bot in der zweiten Woche eine Exkursion nach Wachenheim, wo ein Besuch der berühmten Sektkellerei auf dem Programm stand. Hier wurde die deutschsprachige Führung durch die Kellerei mitsamt den Erläuterungen zur Sektprobe, Sektherstellung und -lagerung von den Kursteilnehmern konsekutiv ins Japanische übertragen.

Den Höhepunkt des Seminars stellte die abschließende öffentliche mehrsprachige Dolmetschkonferenz am 24. August 2007 im Dolmetschraum I des FASK dar, bei der die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer in den Kabinen das Erlernte unter Beweis stellen konnten. Als Thema für die Relaiskonferenz wurde „Die Europäische Union und Japan“ gewählt. Die Vortragenden waren Dr. Jacquy Neff (FASK Germersheim, Mitglied AIIC), der über das Thema „Der „konstitutionelle Aufbau der Europäischen Union“ sprach (Vortrag in französischer Sprache). Im Anschluss daran referierte Daisuke Kiryû (Vizekonsul, Japanisches Generalkonsulat Frankfurt am Main) in japanischer Sprache über „Japan und die Europäische Union“. Der dritte Vortrag von Dr. habil. Dörte Andres (FASK, Mitglied AIIC) beschäftigte sich mit dem „MA-Studiengang im Rahmen des Bologna-Prozesses und das EMCI-Projekt“ (in deutscher Sprache). Eröffnet und moderiert wurde die Konferenz von Dr. Friederike Bosse, Generalsekretärin des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin.

Die Konferenz war, wohl auch aufgrund der Tatsache, dass die Relaisituation unter Einbeziehung des Französischen am Vortrag intensiv geübt worden war, ein voller Erfolg. (Unser Dank gilt hier auch den Technikern des FASK, welche die Konferenz in Ton und Bild aufnahmen und für die Teilnehmer je eine DVD anfertigten.)

Im Anschluss an die öffentliche Konferenz wurden bei einer Abschlussfeier im Restaurant „Stadtgarten“ den Kursteilnehmern die Zertifikate überreicht.

Nach der Feier wurde – als Ergänzung zu den schriftlichen Evaluationsbögen – eine mündliche Evaluation des Seminars vorgenommen. Ungeachtet der Notwendigkeit einzelner Verbesserungen wie des Ausbaus eines Netzwerkes oder der Anwerbung weiterer Kooperationspartner aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kultur wurde dieses zweite Dolmetschseminar Deutsch/Japanisch von den Organisatoren, Lehrkräften und Teilnehmern als rundum gelungen bewertet. Vor dem Hintergrund der bedauerlichen Tatsache, dass an keiner Universität weltweit ein Studiengang für Dolmetschen Japanisch/Deutsch angeboten wird, wurde der

Wunsch geäußert, dass diese als einmalig zu betrachtende Weiterbildungsmöglichkeit auch in den kommenden Jahren angeboten wird.

Langfristig betrachtet sollte das Ziel nicht aus den Augen verloren werden, einen „M.A. Konferenzdolmetschen“ für das in allen Bereichen des internationalen öffentlichen Lebens so wichtige Sprachenpaar Japanisch/Deutsch einzuführen.

Asa-Bettina Wuthenow

Exzellenz-Cluster an der Universität Heidelberg: „Asien und Europa im Globalen Kontext. Wechselnde Asymmetrien in kulturellen Austauschprozessen“

Grenzgänger zwischen Asien und Europa. Die Universität Heidelberg erhält einen kulturwissenschaftlichen Forschungsverbund

Wissenschaftsrat und Deutsche Forschungsgemeinschaft haben [...] im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder der Universität Heidelberg ca. 40 Millionen Euro für einen kulturwissenschaftlichen Forschungsverbund (Cluster of Excellence) zur Verfügung gestellt. Er soll zunächst fünf Jahre lang Asymmetrien kultureller Austauschprozesse zwischen Asien und Europa in Geschichte und Gegenwart erforschen.

Die Beziehungen zwischen Asien und Europa waren immer intensiv und spannungsreich, meist aber asymmetrisch. Die Mitglieder des Clusters verstehen aber diese Schief lagen nicht als Mangel, sondern als Normalzustand kultureller Beziehungen, der schöpferische wie destruktive Energien freisetzt. Der Austausch ist heute rascher und umfassender geworden, besteht aber schon seit frühesten Zeiten. In vier Forschungsfeldern - Regierungskunst und Verwaltung, Öffentlichkeit und Medien, Gesundheit und Umwelt sowie Geschichte und Kulturerbe - wollen Vertreter aus historischen und gegenwartsbezogenen Europa- und Asienwissenschaften vor allem Erscheinungen untersuchen, die sich zwischen Einzelkulturen, Sprachräumen und Staaten und den entsprechenden Fächern gebildet haben. Die Heidelberger Wissenschaftler verstehen sich daher als Grenzgänger zwischen den Kulturen und den diese repräsentierenden Fächern.

Das Konzept beruht auf einem nachhaltigen Einbezug von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Asien, einer intensiven Nachwuchsförderung, der weiteren Internationalisierung von Forschung und Lehre, flachen Hierarchien und einem neuen Forschungsformat. So sind die Forschungsfelder durch ein "Karl-Jaspers-Zentrum für Transkulturelle Forschung" mit fünf neuen Professuren und sechs Nachwuchsforschergruppen, einem Wissenschaftskolleg, die gemeinsame Entwicklung zweier Datenbanken und einer Graduiertenschule verknüpft. Strukturelle Nachhaltigkeit wird durch eine Gemeinsame Kommission gesichert, die unter anderem neue fächerübergreifende Studiengänge entwickelt. Der Cluster wird